



Landkreis
KRONACH
in OBERFRANKEN

... WEIL DER RAHMEN PASST

SPD

**Zukunfts-
programm
der SPD**

2014

Rahmendbedingungen und Herausforderungen für den Landkreis Kronach

Inhalt

1	RAHMENBEDINGUNGEN	1
1.1	KRONACH – IN DER MITTE DEUTSCHLANDS, AM RANDE BAYERNS	1
1.2	GLOBALISIERUNG UND DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG	1
1.2.1	<i>Globalisierung</i>	2
1.2.2	<i>Demographische Entwicklung</i>	2
1.3	METROPOLREGION NÜRNBERG VS. LÄNDLICHER RAUM	3
2	DIE HERAUSFORDERUNGEN	4
2.1	REGIONALE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IM LANDKREIS KRONACH	4
2.1.1	<i>Datennetze</i>	5
2.1.2	<i>Wirtschaftsförderung</i>	5
2.1.3	<i>Hochschulstandort Kronach</i>	6
2.1.4	<i>Mehr Investitionen</i>	7
2.1.5	<i>Traditionelle Stärken bewahren und erweitern</i>	7
2.1.6	<i>Tourismus: Chancen nutzen!</i>	8
2.1.7	<i>Erhalt qualifizierter öffentlicher Dienstleistungen</i>	9
2.1.8	<i>Landwirtschaft</i>	10
2.1.9	<i>Pflege und Verbesserung der „weichen“ Standortfaktoren</i>	11
2.1.10	<i>Arbeit</i>	11
2.2	INFRASTRUKTUR UND VERKEHR	12
2.2.1	<i>Kommunale Infrastruktur</i>	13
2.2.2	<i>Verkehrsinfrastruktur und Verkehr</i>	13
2.2.2.1	Bundesstraßen	14
2.2.2.2	Staatsstraßen	16
2.2.2.3	Kreisstraßen	16
2.2.2.4	Radwege	16
2.2.2.5	Bahn und ÖPNV	17
2.3	BILDUNG, AUSBILDUNG UND WEITERBILDUNG	19
2.4	SOZIALES	20
2.4.1	<i>Kinder / Familien</i>	21
2.4.2	<i>Jugend</i>	21
2.5	EHRENAMT, VEREINE, SPORT	21
2.6	KULTUR	22
2.7	ENERGIE UND UMWELT	24
2.7.1	<i>Energie</i>	24
2.7.2	<i>Umwelt</i>	25
2.8	GESUNDHEIT, PFLEGE UND PRÄVENTION	25
2.9	SENIOREN	26
2.10	MENSCHEN MIT BEHINDERUNG	27
2.11	INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT: CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN	27

1 Rahmenbedingungen

Zunächst schildern wir Ihnen einige Rahmenbedingungen, an welche unser Zukunftsprogramm anknüpfen wird.

1.1 Kronach – in der Mitte Deutschlands, am Rande Bayerns

Der Landkreis liegt – rein geografisch gesehen – etwa in der Mitte zwischen Nord- und Süddeutschland. Die Wiedervereinigung, die den Osten – der für den Landkreis Kronach Norden ist – mit dem Westen wieder zusammengebracht hat, hat dies möglich gemacht. Deutschland ist wieder ein Land. Darüber sind wir glücklich. Doch sind wir weiterhin in einer Randlage, was von der bayerischen Staatsregierung und deren Verantwortlichen vor Ort Anfang der neunziger Jahre hier im Landkreis völlig falsch eingeschätzt wurde.

Für die Strukturpolitik ist das Land Bayern zuständig. Die auf München und Oberbayern zentrierte Staatsregierung hat ihre Randregionen im Norden Bayerns völlig vernachlässigt und vernachlässigt sie heute immer noch.

Das wird beispielhaft deutlich:

- an einem immer deutlicher werdenden Süd-Nord-Gefälle
- an den höchsten Arbeitslosenquoten in Bayern
- an den Gemeindefinanzen. Fast alle Gemeinden in Oberfranken können ihren Haushalt nicht mehr ausgleichen im Gegensatz zu Südbayern.
- an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Diese ist in Oberfranken seit der Grenzöffnung im Gegensatz zu Südbayern rückläufig.
- an der höheren Krankheits- und Sterberate der Menschen in Oberfranken, verglichen mit der südbayerischen Bevölkerung.
- an der Vernachlässigung der bayerischen Randregionen – und dazu zählt auch der Landkreis Kronach.

Fast 50 Jahre CSU-Regierung haben negative Spuren in diesen Regionen, speziell in Oberfranken hinterlassen.

1.2 Globalisierung und demographische Entwicklung

Der Landkreis Kronach ist zwei wesentlichen Trends immer deutlicher ausgesetzt. Die Globalisierung der Weltmärkte und die demographische Entwicklung machen sich immer mehr bemerkbar.

1.2.1 Globalisierung

Mit dem Zerfall des kommunistischen Systems, dem Aufstieg Chinas wie dem Siegeszug des Internets ist die in Ansätzen bereits vorhandene Globalisierung voll in Deutschland zur Geltung gekommen. Die Welt ist ein Dorf geworden. Jeder kann an jedem Ort zur gleichen Zeit die gleichen Informationen erhalten. Das ist eine neue Dimension. Globalisierung hat Risiken und Chancen. Wir müssen uns der Herausforderung der Globalisierung stellen. Die Augen vor der Globalisierung zu verschließen ist der falsche Weg.

Wir müssen und werden den Strukturwandel in der Wirtschaft positiv begleiten, uns der Herausforderungen der neuen Märkte stellen und uns der Menschen annehmen, die von der Globalisierung nachteilig betroffen sind. Dazu brauchen wir jedoch die Hilfe des Freistaats Bayern.

So muss der Strukturprozess, der zu einem erheblichen Verlust von Arbeitsplätzen geführt hat, durch staatliche Förderprogramme unterstützt werden. Dass der Landkreis Kronach in der EU-Förderung „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ liegt, lässt uns hoffen.

1.2.2 Demographische Entwicklung

Der Landkreis leidet schon immer unter Abwanderung. Ab den Siebziger Jahren kam im verstärkten Maße eine negative Geburtenentwicklung hinzu. Das heißt, es sterben mehr Menschen als geboren werden. Die Entwicklung ist im Norden des Landkreises dramatischer als im Süden des Landkreises. Derzeit kann jedoch auch im Süden des Landkreises eine negative Bevölkerungsentwicklung nicht verhindert werden. Kaum eine Gemeinde hat eine positive Einwohnerentwicklung. Vor allem sind es die gut ausgebildeten Jugendlichen, die den Landkreis Kronach verlassen.

Der Fachkräftemangel wird daher zum zentralen Problem. Wir werden uns darum kümmern!

Der Landkreis hat durch Abwanderung und negative Geburtenüberschüsse innerhalb von 10 Jahren knapp 4.000 Einwohner verloren. Dies ist vergleichbar mit der Einwohnerzahl der Stadt Wallenfels. Für 2030 werden für den Landkreis Kronach nur 60.000 Einwohner prognostiziert.

Die Folgen sind verheerend für den Landkreis und seine Gemeinden:

- Gemeinden überaltern; die Schulstandorte wie die sonstige Infrastruktur können nicht mehr aufrechterhalten werden.

- Gemeinden nehmen an Einwohnern ab; aber die Infrastruktur ist für die ursprüngliche Anzahl von Bürgern errichtet und muss so von weniger Einwohnern finanziert werden.
- Durch Überalterung leidet unser ausgeprägtes ehrenamtliches Vereinswesen. Vielen Vereinen fehlt der junge Nachwuchs.
- Der staatliche Finanzausgleich bemisst sich nach der Zahl der Einwohner. Weniger Einwohner bedeuten weniger Fördermittel: So hat der Landkreis durch den Verlust an Einwohnern in den Jahren von 1992 bis 2007 20,3 Mio. € verloren, ohne nennenswerte Einsparungen verzeichnen zu können.

Hier muss die Bayerische Staatsregierung handeln!

Der Finanzausgleich muss der demographischen Entwicklung und den besonderen Bedingungen im ländlichen Raum angepasst werden. Letztlich steht der Erhalt des Landkreises auf dem Spiel.

Die SPD wird sich mit dieser Entwicklung nicht abfinden! Unser Ziel ist es, durch eine familienfreundliche Politik diesen Trend zu stoppen!

Wo es im Einzelfall nicht gelingt, die Entwicklung zu stoppen, werden wir versuchen, durch kommunale Kooperationen die Folgen der Einnahmeverluste aktiv mitzugestalten.

1.3 Metropolregion Nürnberg vs. Ländlicher Raum

Der Landkreis Kronach zählt zum äußeren Kern der Metropolregion Nürnberg. Die SPD bekennt sich zur Metropolregion. Auch wenn die Vorteile noch nicht im Einzelnen für den Landkreis Kronach ersichtlich sind, so sagen wir dennoch „ja“, um dabei zu sein. Wir versprechen uns vor allem im Tourismus und im Nahverkehr deutliche Vorteile.

Gleichzeitig müssen wir aber die Kooperation mit den benachbarten Landkreisen in Bayern und Thüringen ausbauen und vorantreiben.

Demgegenüber gehört der Landkreis Kronach auch zum ländlichen Bereich. Dies steht scheinbar im Gegensatz zur Metropolregion.

Stadt und Land haben sich schon immer ergänzt. Wichtig ist vor allem, dass wir die Vorteile des ländlichen Bereichs nutzen (hier bieten die vorhandenen Förderprogramme sowie die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raumes der Europäischen Union eine Vielzahl von Fördermöglichkeiten, die genutzt werden müssen, insbesondere das Programm „Leader Plus“).

2 Die Herausforderungen

Im Folgenden stellen wir die Herausforderungen für unseren Landkreis Kronach vor. Ebenfalls zeigen wir entsprechende Lösungsansätze, wie diesen Herausforderungen entgegengewirkt werden soll, vor.

2.1 Regionale Wirtschaftsentwicklung im Landkreis Kronach

Die Kreistagsfraktion der SPD hat in der vergangenen Wahlperiode durch eine Vielzahl von Initiativen dazu beigetragen, um - gemeinsam mit Landrat Oswald Marr - die Wirtschaftskraft und das Entwicklungspotential unseres Landkreises zu stärken. Allerdings müssen auch die Rahmenbedingungen passen, welche außerhalb der Region festgelegt werden.

Nachdem die Bayerische Staatsregierung lange Zeit eine gezielte Unterstützung unseres Landkreises abgelehnt hatte, setzte im Jahr 2013 ein Sinneswandel ein, der sich zum einen durch die Krise der Loewe AG und zum anderen durch die Bundes- und Landtagswahlen erklären lässt. Dies bestätigt unsere Position, dass eine erfolgreiche Regionalentwicklung nur mit einem stärkeren Engagement der Landespolitik möglich sein wird. Bislang stehen die Zusicherungen der Staatsregierung weitgehend nur auf dem Papier; wir fordern eine schnelle und umfassende Umsetzung dieser Projekte.

Wahlversprechen müssen eingehalten werden!

Sie sind keine Geschenke, sondern der längst überfällige Beitrag der Staatsregierung zur wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landkreises.

Die größte Herausforderung für unseren Landkreis in den nächsten Jahren wird es sein, der demographischen Entwicklung, genauer dem unvermeidbar erscheinenden Bevölkerungsrückgang, verbunden mit einem steigenden Anteil älterer Menschen, zu begegnen. Eine wesentliche Komponente dieser Entwicklung ist der Wegzug jüngerer, qualifizierter Menschen, in die Ballungsgebiete sowie unsere Nachbarlandkreise (z.B. Lichtenfels).

Die Folgen sind heute noch nicht völlig absehbar, aber Nachfragerückgang, Verfall der Immobilienpreise, Wohnungsleerstand und Abbau öffentlicher Infrastruktur (Schulen, Kindergärten, Nahverkehr etc.) mangels Auslastung bzw. mangels Finanzierbarkeit zeichnen sich ab.

Der Hauptgrund für diese Entwicklung ist zweifellos der Mangel an qualifizierten Arbeitsplätzen im Landkreis Kronach. Der Arbeitskreis Demografie des Kreistags hat bei einer Befragung der aus dem Landkreis Weggezogenen ermittelt, dass überwiegend berufliche Gründe dafür sprachen, den Landkreis Kronach zu verlassen. Dies belegt, dass die Zahl der höher qualifi-

zierten Arbeitsplätze und die Aufstiegsmöglichkeiten im Landkreis insgesamt zu gering sind. Folglich muss die Priorität regionaler Wirtschaftspolitik sein, Arbeitsplätze vor Ort zu sichern bzw. neue zu gewinnen. Die Politik kann dabei meist nur Anreize geben und unterstützen, sie kann letztlich die betriebswirtschaftlichen Entscheidungen aber nicht bestimmen. Einen direkten Einfluss hat sie allerdings über die Verlagerung öffentlicher Arbeitsplätze in den Landkreis.

Mittelfristig droht durch den demographischen Wandel ein ausgeprägter Mangel vor allem bei Facharbeitern. Wir können dem nur begegnen, wenn wir unseren Landkreis wirtschaftlich stärken und noch attraktiver für Menschen jeden Alters machen.

Deshalb fordern wir, die Ergebnisse des Arbeitskreises Demographie, an dem wir federführend mitgearbeitet haben, zügig umzusetzen und regelmäßig fortzuschreiben!

2.1.1 Datennetze

Der Landkreis braucht den Anschluss an die nationalen und internationalen Datennetze auf aktuellstem technischem Niveau. Dies muss im Regelfall durch die Verlegung von Glasfaserkabeln erfolgen, da diese Technologie das größte Zukunftspotential aufweist. Der Landkreis hat mit der Durchführung einer vorbereitenden Studie einen wichtigen Beitrag zum Fortschritt in diesem Bereich geleistet. Er soll auch weiterhin das Vorgehen der Städte und Gemeinden im Landkreis koordinieren.

Das Hochgeschwindigkeitsinternet gehört heute zur Daseinsvorsorge und ist gleichzeitig ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen und Freiberufler und muss daher überall verfügbar sein!

Der Freistaat Bayern ist deshalb gefordert, für eine verbesserte finanzielle Unterstützung der Kommunen zu sorgen (durch höhere Fördersätze bzw. Anhebung der Förderhöchstbeträge). Gleichzeitig muss über eine Vereinfachung der bestehenden Verfahren zur Förderung von schnellem Internet nachgedacht werden, um den Gemeinden die Antragsstellung und Abwicklung zu erleichtern.

2.1.2 Wirtschaftsförderung

Die Wirtschafts- und Strukturentwicklungsgesellschaft im Landkreis Kronach (WSE) und das Regionalmanagement sind die zentralen Elemente zur Umsetzung einer regionalen Entwicklungsstrategie.

Folgende Aufgaben sind zu erfüllen:

- Evaluierung des vorhandenen regionalen Entwicklungskonzepts (REK) und Neufassung desselben.
- Standortmarketing als Darstellung des Landkreises und seiner Vorzüge nach außen.
- Existenzgründerberatung, Nachfolgeberatung.
- Betriebswirtschaftliche Beratung für junge Unternehmen (Organisation, Coaching) z.B. durch Führungskräfte im Ruhestand.
- Information und Hilfe zur Erschließung von Fördergeldern; Entwicklung von Projekten, die durch Mittel der EU-Strukturfonds gefördert werden.
- Komplette und schnelle Abwicklung aller Formalitäten für ansiedlungs- bzw. investitionswillige Unternehmen.
- Vermittlung von Risikokapital.

Folgende Rahmenbedingungen sind zu verbessern:

- Gleichstellung in den Förderkonditionen mit Hochfranken. Nicht die „Grenznähe“ darf das entscheidende Förderkriterium sein, sondern das Vorhandensein struktureller und demographischer Probleme.
- Nachdem der Landkreis im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe in der Periode 2014-2020 kein Fördergebiet mehr sein wird, muss der Freistaat Bayern ausgleichende Unterstützung leisten.
- Abbau des Fördergefälles zu Thüringen.
- Die Strukturen der Wirtschaftsförderung im Landkreis müssen neu geordnet werden. Wir plädieren für eine Stabsstelle unter Leitung des Landrats, die die Arbeit von WSE, Regionalmanagement, Zukunftskoach, Frankenwald-Tourismus sowie Kronach Creativ koordiniert. Für notwendig erachten wir klare Zielvorgaben mit einer entsprechenden Erfolgskontrolle.

2.1.3 Hochschulstandort Kronach

Das zunächst von der örtlichen Wirtschaft initiierte und finanzierte Konzept „Innovations-Zentrum Region Kronach“ (IZK) muss mit Hilfe des Freistaats so schnell wie möglich umgesetzt und ausgeweitet werden. Ziel muss es sein, Forschungsaktivitäten im Landkreis Kronach anzusiedeln und einen Hochschulstudiengang „Innovationsmanagement“ zu etablieren.

Auch in anderen Bereichen soll die Kooperation zwischen den oberfränkischen Hochschulen und der Wirtschaft im Landkreis gestärkt werden mit dem Ziel, ein Netzwerk aus universitärer Forschung und betriebswirtschaftlicher Verwertung in den Unternehmen herzustellen. Sie soll auch dazu

beitragen, den Landkreis für potentielle Gründer aus dem universitären Bereich interessant zu machen.

Schnellstmöglich umgesetzt werden muss die zugesagte Teilverlagerung der Bayerischen Finanzfachhochschule in den Landkreis Kronach!

2.1.4 Mehr Investitionen

Die Investitionen der Gebietskörperschaften fördern und stabilisieren das örtliche Handwerk und die Bauwirtschaft und sichern und schaffen Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

In den letzten Jahren hat sich die SPD-Kreistagsfraktion für umfassende Investitionen, vor allem in den Bereichen Schulen, Straßen und Kultur eingesetzt. Möglich war dies nur durch eine konsequente Ausgabendisziplin in der Verwaltung, die wir nachhaltig unterstützen.

Diesen Kurs von „Sparen und Investieren“ wollen und müssen wir fortsetzen,

da immer noch ein erheblicher Nachholbedarf bei wichtigen Investitionen besteht. Mehr Investitionen setzen aber eine bessere Finanzausstattung des Kreises und seiner Gemeinden voraus:

- Die Interessen der ländlichen und strukturschwachen Landkreise müssen bei der Neuordnung des bayerischen Finanzausgleichs berücksichtigt werden.
- Für Landkreise und Gemeinden mit schrumpfender Bevölkerung ist ein verbesserter Ausgleich zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Infrastruktur und zur Erbringung von Leistungen der Daseinsvorsorge vorzusehen.
- Wir fordern ferner die Einführung von Regionalbudgets, deren Mittel anhand regionaler Entwicklungskonzepte unbürokratisch und flexibel verwendet werden können.

2.1.5 Traditionelle Stärken bewahren und erweitern

Der Landkreis hat einen im Vergleich hohen Anteil an Beschäftigung im industriellen Bereich. Dabei handelt es sich vielfach um leistungsstarke Unternehmen, die fest auf den Weltmärkten verankert sind. Die Weiterentwicklung aller Unternehmen muss vom Landkreis im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt werden. Mittel dazu sind eine unternehmensfreundliche Verwaltung und der Einsatz des Instrumentariums der Wirtschaftsförderung. Gute Perspektiven bestehen auch für die Forstwirtschaft und die Holzverarbeitung. Die Verteuerung fossiler Energien und ökologische

Trends fördern einen Ausbau und bieten dem Landkreis Chancen. Neue Chancen ergeben sich durch die Erzeugung regenerativer Energien. Wünschenswert wären dabei örtliche Anbieter mit mittelständischer Struktur. Sie gewährleisten regionale Wertschöpfung. Nachholbedarf besteht im Dienstleistungsbereich. Dieser sollte gezielt gefördert werden. Dabei spielen auch öffentliche Arbeitsplätze eine wichtige Rolle.

Die Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen müssen stimmen:

Deshalb werden wir uns weiterhin für eine Verbesserung der Verkehrsanbindung des Landkreises und für die Gewährleistung einer sicheren und kostenmäßig wettbewerbsfähigen Energieversorgung einsetzen!

2.1.6 Tourismus: Chancen nutzen!

Im Frankenwald-Tourismus ist eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Durch den Trend zu mehr Urlaub in Deutschland ergeben sich hier zusätzliche Potentiale. Der Landkreis sollte auf eine Familien- und Gesundheitsorientierung setzen und die entsprechenden Angebote entwickeln.

Dazu müssen die Attraktivität der Region und die Qualität der touristischen Angebote weiter erhöht werden.

Im Einzelnen fordern wir:

a) Ausrichtung

- Das aktuelle Schwerpunktprojekt „Frankenwald – wanderbares Deutschland“ bietet dem Landkreis hervorragende Chancen.
- Durch die E-Bikes erhält der Fahrradtourismus in Mittelgebirgen weiteren Auftrieb. Ein Netz mit den touristischen Attraktionen und Verleih- bzw. Tauschstationen muss unterstützt werden.
- Die Initiative „Handwerk und Kultur“ der Rennsteigregion sollte auf den ganzen Landkreis ausgeweitet werden.
- Die Vermarktung von Landkreis-Spezialitäten muss erweitert und verbessert werden.
- Auch der gesundheitsbezogene Tourismus bietet Chancen (z.B. Arnika-Stadt Teuschnitz), Gleiches gilt für den ökologischen Tourismus (z.B. Bioenergiedörfer, Tropenhaus).
- Besonders zu erwähnen ist auch das „Grüne Band“ von Mitwitz über Ludwigsstadt bis Mödlareuth. Wir müssen das „Grüne Band“ besser vermarkten.
- Wir benötigen ein überarbeitetes Tourismus-Leitbild, das die neuen Entwicklungen berücksichtigt und Perspektiven aufzeigt.

b) Qualität und Infrastruktur

- Klassifizierung und zielgruppenspezifische Qualifizierung von Hotellerie und Gastronomie intensivieren.
- Die zugesagte Berufsfachschule für Hotel und Tourismusmanagement kann zu einer Qualitätssteigerung im Frankenwald-Tourismus beitragen.
- Touristinformationen flächendeckend errichten und vernetzen.
- Verstärkte Förderung auch von Neubauten und Neuansiedlungen, nicht nur von Ausbau und Renovierung bestehender Anlagen.
- Der Freistaat muss umfassend in das Burghotel Lauenstein investieren und ein Nutzungskonzept entwickeln, nachdem die Zusammenarbeit mit einem örtlichen Investor nicht zustande kam.
- Die Lücken im Radwegenetz müssen geschlossen werden. Das Netz der Wanderwege im Landkreis muss überarbeitet und erweitert werden.
- Notwendig sind zusätzliche Camping- und Wohnmobilstellplätze.
- Die touristischen Attraktionen des Landkreises müssen auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein.

c) Information und Buchung, Vermarktung

- Stärkerer Fokus auf Internet.
- Online-Buchbarkeit forcieren.
- Information vor Ort verbessern (Tourismus-Informationszentren statt gemeindlicher Touristinformationen im Rathaus, die am Wochenende geschlossen haben).
- Interkommunale Zusammenarbeit im Landkreis weiter fördern und intensivieren.
- Der Freistaat muss sein oberbayernzentriertes Tourismus-Konzept endlich aufgeben und durch ein Konzept ersetzen, das die Vielfalt des Landes widerspiegelt.
- Stärkung der Marke „Frankenwald-Tourismus“.
- Förderung länderübergreifender Projekte (z.B. „Erlebnis Grünes Band“, Ganzjährige touristische Nutzung des Rennsteigs).

2.1.7 Erhalt qualifizierter öffentlicher Dienstleistungen

Der Erhalt qualifizierter öffentlicher Dienstleistungen und Arbeitsplätze besitzt oberste Priorität. Der Verlust von Arbeitsplätzen bei Behörden (Straßenbauamt, Landwirtschaftsamt, Agentur für Arbeit etc.) ist zu stoppen.

Wir fordern stattdessen die Verlagerung öffentlicher Arbeitsplätze in den Landkreis

als wichtigen Schritt zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen in Bayern. Die angekündigte Ansiedlung der Finanzfachhochschule für Beamte im Landkreis ist dabei ein erster Schritt.

Bei der möglichen Abgabe von Tätigkeiten an den privaten Sektor darf nicht nur die Wirkung auf die öffentlichen Finanzen ein Thema sein, sondern auch die Gesamtwirkung in der Region (z.B. in Bezug auf den Verlust qualifizierter Jobs vor Ort). Ferner ergeben sich für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch eine Privatisierung häufig Verschlechterungen bei den Arbeitsbedingungen.

Wir wenden uns gegen jegliche Privatisierung von Wasser und Abwasser!

Das sind elementare Aufgaben der Daseinsvorsorge, die in kommunaler Hand bleiben müssen.

Öffentliche Aufträge sind – soweit möglich – regional zu vergeben.

Wir fordern ein bayerisches Vergabe- und Tariftreuegesetz, das Lohn-dumping bei öffentlichen Aufträgen unterbindet!

2.1.8 Landwirtschaft

Lebensmittelskandale in der Vergangenheit verdeutlichen, dass eine höhere Gewichtung der ökologischen Komponente in der Landwirtschaft und damit eine stärkere Ausrichtung auf die bäuerliche Landwirtschaft unverzichtbar sind.

Der Landkreis soll weiter versuchen, durch eine Selbstverpflichtung zur „gentechnikfreien Region“ zu werden, wie dies auf Antrag der SPD und der Grünen im Kreistag beschlossen wurde!

Die Direktvermarktung bietet den Betrieben die Chance, Qualitätsprodukte bzw. Ökoprodukte zu einem angemessenen Preis zu verkaufen. Die vorhandenen Ansätze sind weiter zu fördern. Direktvermarkter sind Garant für regionale Wirtschaftskreisläufe.

Der Tourismus bietet eine zusätzliche Chance für die Landwirtschaft und trägt zur Bewältigung des Strukturwandels im Landkreis Kronach bei. Die zugesagte Projektstelle „Agrotourismus“ am Landwirtschaftsamt kann und muss dazu neue Impulse geben.

2.1.9 Pflege und Verbesserung der „weichen“ Standortfaktoren

Diese Faktoren sind von erheblicher Bedeutung:

- für die Lebensqualität im Landkreis
- für die Identifikation der Bürger mit ihrer Heimat
- für die Einschätzung des Landkreises durch potentielle Zuwanderer

Zentrale Ansatzpunkte sind zum Beispiel:

- Möglichst wohnortnahe Angebot von Schulen, Kindergärten, Krippen. Die Regionalschule wäre geeignet, dies für den schulischen Bereich zu gewährleisten. Wir fordern dazu einen Modellversuch im Landkreis!
- Familienfreundlichkeit als Leitmotiv der Kreispolitik!
- Erweiterung der Bildungsangebote (zusätzlicher Zweig an der FOS am Rennsteig in Ludwigsstadt, weiterführende Schule im nördlichen Landkreis, Studiengang „Innovationsmanagement“).
- Reichhaltiges Angebot im Bereich der Erwachsenenbildung (vor allem durch die Volkshochschule).
- Erhalt des breiten Angebotes im kulturellen- sowie im Freizeitbereich.
- Wohnortnahe Angebot von Senioren- und Pflegeheimen sowie von Einrichtungen für betreutes Wohnen. Förderung neuer Wohnformen wie etwa Seniorengemeinschaften und Mehrgenerationenhäuser.
- Sicherstellung einer flächendeckenden ärztlichen Versorgung.
- Gewährleistung eines dichten Netzes im ÖPNV, Überarbeitung des ÖPNV vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. Wir mahnen eine stärkere staatliche Förderung an.
- Anpassung des Discobusses an ein geändertes Freizeitverhalten und Erhalt des Frankenwald-Mobil (Rad-Bus)
- Erweiterung der Einkaufsmöglichkeiten (z.B. im Bereich „junge Mode“) durch aktives Marketing und Kontaktaufnahme.

2.1.10 Arbeit

Die Arbeitsplätze in unserer Region weisen immer noch erhebliche strukturelle Defizite auf (z.B. geringe Akademikerquote, hoher Anteil gering qualifizierter Arbeitsplätze, niedriger Anteil im Bereich Forschung und Entwicklung). Viele qualifizierte Arbeitskräfte verlassen Jahr für Jahr den Landkreis, weil andere Regionen bessere Arbeits- und Aufstiegsmöglichkeiten versprechen.

Gleichzeitig dürfte die demographische Entwicklung in absehbarer Zeit zu einem Mangel an Facharbeitern führen, die die wirtschaftliche Entwicklung des Landkreises bedrohen kann. Dem muss entgegen gewirkt werden, in-

dem alle Ressourcen des Arbeitsmarktes mobilisiert werden und gleichzeitig versucht wird, qualifizierte Kräfte zu halten und abgewanderte wieder zurück zu holen.

Folgende Maßnahmen erscheinen geeignet:

- Die begleitenden Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Langzeitarbeitslose durch Landkreis und Jobcenter müssen intensiviert werden.
- Das Jobcenter muss derzeit einen nicht unerheblichen Teil seiner Integrationsmittel für Verwaltungszwecke umwidmen. Diese Mittel fehlen für die aktive Arbeitsmarktpolitik. Die Bundesregierung und die Agentur für Arbeit sind gefordert, hier Abhilfe zu schaffen.
- Fortführung des Projekts 50plus zur Integration älterer Erwerbsloser in den Arbeitsmarkt.
- Erhalt der Geschäftsstelle in Kronach.
- Fortführung des Projekts Bürgerarbeit.
- Insgesamt: Ausbau des zweiten Arbeitsmarktes zur Verrichtung gesellschaftlich wichtiger Tätigkeiten; Nutzung aller Fördermöglichkeiten.
- Das Projekt „Chance Heimat“ zur Vermittlung von rückkehrwilligen Akademikern und Führungskräften soll intensiviert und ausgeweitet werden.
- Frühzeitiges Heranführen von Kindern und Jugendlichen an den regionalen Arbeitsmarkt und seine Berufsbilder.
- Ziel muss sein, dass kein(e) Jugendliche(r) die Schule ohne Abschluss verlässt. Dafür muss ein geeignetes Programm gemeinsam mit den Schulen erarbeitet werden.
- Genauso muss gemeinsam mit der Wirtschaft und der Agentur für Arbeit darauf hin gearbeitet werden, dass kein(e) Jugendliche(r) ohne Ausbildungsstelle bleibt.
- Reaktivierung des Fortbildungszentrums Kronach.
- Bewerbung und Erweiterung der dualen und berufsbegleitenden Studiengänge in enger Zusammenarbeit mit den heimischen Unternehmen.
- Familienfreundliche Öffnungszeiten von Kindergärten und -krippen; ausreichende schulische Betreuungsangebote.
- Erarbeitung familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle in den Unternehmen.

2.2 Infrastruktur und Verkehr

Von besonderer Bedeutung für unseren Landkreis Kronach sind die kommunale Infrastruktur und die (über-)örtliche Verkehrsinfrastruktur.

2.2.1 Kommunale Infrastruktur

Die kommunale Infrastruktur im Landkreis Kronach ist grundsätzlich ausreichend und für den Landkreis angemessen. In den Siebziger-, Achtziger- und zum Teil noch in den Neunzigerjahren wurde die Infrastruktur intensiv ausgebaut. Es gilt heute, die teilweise vor 40 Jahren geschaffene Infrastruktur zu erhalten und den neuen Anforderungen anzupassen.

Bereits im Zeitraum 2008 bis 2014 haben wir umfassende Investitionen in die Infrastruktur, insbesondere die Sanierung unserer Schulen und Straßen realisiert!

Der Schwerpunkt liegt auch in den nächsten Jahren auf der Erhaltung und Sanierung der Infrastruktur, denn es besteht nach wie vor großer Nachholbedarf. Nur so kann sich unser Landkreis im Wettbewerb mit anderen Regionen behaupten. Dem wollen wir uns stellen.

So sehen wir die Schwerpunkte wie folgt:

- Die *Sanierung des Kreiskulturraums* haben wir auf den Weg gebracht. Nun ist der Freistaat Bayern gefordert, uns durch einen guten Fördersatz dabei zu unterstützen.
- Den *Neubau der Atemschutzanlage* für die Feuerwehren im Landkreis Kronach halten wir für unverzichtbar. Dabei wollen wir eine Lösung, die sowohl zweckmäßig als auch wirtschaftlich ist.
- Im Bereich der *Städtebauförderung* und der *Dorferneuerung* muss mehr getan werden. Hier hat sich ein Investitionsstau infolge fehlender Eigenmittel und zu geringer Förderung ergeben. Hier ist die Bayerische Staatsregierung gefordert, höhere Fördersätze zu gewähren.
- Im südlichen Landkreis war ein *Freizeitsee* geplant. Die SPD sieht diesen Freizeitsee als eine wichtige Infrastrukturmaßnahme und fordert eine neue Standortsuche.
- Der *Bauhof Nord* des Landkreises in Ludwigsstadt muss erhalten werden!
- Wir fordern ein Informationszentrum "Grünes Band" im Wasserschloss in Mitwitz!

2.2.2 Verkehrsinfrastruktur und Verkehr

Fünfundzwanzig Jahre nach dem Mauerfall stellt sich die Verkehrssituation im Landkreis Kronach nach wie vor als problematisch dar.

Unser Landkreis ist immer noch der einzige in Oberfranken ohne Autobahnanschluss!

Die 1,8 km lange Neubaustrecke von Kronach-Süd nach Neuses ist nicht mehr als ein Anfang. Der Ausbau der B 173 in südlicher Richtung droht ein endloses Drama zu werden, das auch noch nachfolgende Generationen beschäftigen wird.

Die ICE- Strecke Nürnberg-Berlin mit gut erreichbaren Halten in Lichtenfels und Saalfeld wird auf Sicht der Neubaustrecke weichen, eine Fernzugverbindung auf der alten Trasse wird es dann möglicherweise nicht mehr geben.

In den letzten Jahren wurden einige Straßenprojekte wie z.B. die Ortsumgehungen in Wallenfels und Burggrub, der Ausbau der B 303 neu von Beikheim in Richtung Sonnefeld oder der Ausbau der B 85 zwischen Förtschendorf und Steinbach am Wald verwirklicht, um nur einige zu nennen.

Die Chancen für einen baldigen Beginn der Ortsumgehung Zeyern – für den Ort dringend notwendig – hängen von einer Klärung der Sportplatzfrage ab.

Insgesamt gibt es bei der Verkehrsinfrastruktur immer noch zu viele Defizite!

Gute Verkehrsanbindungen sind heutzutage ein wichtiger Standortfaktor, um die Attraktivität einer Region zu steigern. Für die Wirtschaft, wie auch für Pendler sind gute Straßen- und Schienenverbindungen unerlässlich.

Die Einrichtung eines Güterverkehrszentrums im nördlichen Landkreis unterstützen wir auf das Deutlichste!

Um dem negativen Trend der demografischen Entwicklung und der Abwanderung entgegen zu wirken, benötigt der Landkreis Kronach ein nachhaltiges Infrastrukturprogramm, welches Schritt für Schritt die bestehenden Nachteile gegenüber anderen Landkreisen ausgleicht.

2.2.2.1 Bundesstraßen

- Die laufende Planung der Verbindung *B 173 zur B 303neu* (Lerchenhoftrasse) muss endlich zu Ende geführt werden; anschließend muss unverzüglich mit dem Ausbau begonnen werden.
- Die *B 303 von Schmölz bis Sonnefeld* sollte dreispurig ausgebaut werden, da dort ein hohes Kraftverkehrsaufkommen besteht.
- Die *B 303 von Sonnefeld bis Ebersdorf bei Coburg* (Autobahnanschluss) sollte vierspurig ausgebaut werden, um den Verkehrsfluss zu verbessern.
- Die *B 173 in Richtung Lichtenfels* ist endlich vierstreifig auszubauen. Diese Verbindung nach Süden ist die wichtigste Achse im Landkreis

Kronach, seit mehr als dreißig Jahren wird geplant und gestritten, aber passiert ist bisher noch nichts.

- Es ist ein Skandal, dass die Bayerische Staatsregierung, die planerisch auch für die Bundesstraßen zuständig ist, noch immer kein Baurecht zwischen Lichtenfels und Kronach geschaffen hat. Zunächst muss der Bauabschnitt von Lichtenfels nach Zettlitz. realisiert werden.
- Für den Bauabschnitt Küps-Zettlitz mit den *Ortsdurchfahrten Küps und Oberlangensstadt-Kellerhaus* muss zügig eine Planung auf der Basis der vom Marktgemeinderat Küps beschlossenen Tunnel-/Troglösung erstellt werden.
- Die *Personalausstattung des Staatlichen Bauamts Bamberg* muss angesichts der vielen wichtigen Verkehrsprojekte dringend verbessert werden, um eine Verkürzung der Planungsfristen zu ermöglichen.
- Besonders dringlich ist die *B 173 Ortsumgehung Zeyern*. Hier liegt derzeit noch kein Baurecht vor, weil der örtliche Sportverein Klage erhoben hat. Eine Einigung ist dringend erforderlich, damit die Maßnahme zügig angegangen werden kann.
- *In Kronach ist die B 173* durch Abriss der Stockardtsbrücke neu und mehrstreifig auszubauen, nachdem die Brücke durch die Stilllegung der Bahnlinie keine Bedeutung mehr hat. Der *Abbiegestreifen Richtung Vogtendorf/Industriegebiet* muss durchgängig befahrbar sein (verbreitern!). Das Industriegebiet braucht eine *qualifizierte Anbindung*, die Ausfahrt Industriestraße-B173 in Höhe Hammermühle muss dringend verbessert werden.
- Wir fordern die zeitnahe Anlegung eines *Kreisverkehrs* in Kronach an der Kreuzung B85/B173 (Südbrücke).
- Die *Ortsumgehung B 85 Pressig*. Hier ist ebenfalls kein Baurecht vorhanden, obwohl sie seit Anfang der neunziger Jahre im vordringlichen Bedarf ist. Eine Bürgerbefragung des SPD-Gemeindeverbands Pressig hat erneut gezeigt, dass hier Bedarf besteht, zumal in der Ortsdurchfahrt Pressig relativ viele Unfälle geschehen.
- Die Realisierung *weiterer Ortsumgehungen* ist zu prüfen (z.B. Weißenbrunn, Seibelsdorf, Stockheim).
- Die *B 85 Förtschendorf-Steinbach am Wald* wurde mittlerweile ausgebaut. Aber auch von *Rothenkirchen bis Förtschendorf ist eine dritte Spur* zu realisieren. Gleiches gilt für die *B 85 Steinbach am Wald – Ludwigsstadt*. Da diese Strecke stark befahren ist, vor allem vom Güterverkehr, ist eine dritte Spur unabdingbar für einen guten Verkehrsfluss.

- Die *B85 Kronach-Kulmbach* sollte auf Kulmbacher Gebiet in Richtung der Autobahn weiter ausgebaut werden.

2.2.2.2 Staatsstraßen

- Ausbau der *Staatsstraße 2208 Kaltenbrunn – Haig*, für die Verbindung aus dem westlichen Landkreis in Richtung Coburg eine viel genutzte Strecke.
- Nach Fertigstellung der B 303neu muss die *Bundesstraße Mitwitz – Kronach zur Staatsstraße* und nicht zur Kreisstraße abgestuft werden.
- Außerdem beantragen wir die *Hochstufung der Kreisstraße KC 9 Rothenkirchen –Schauberg zur Staatsstraße*.
- Die *Staatstraße 2201 von Welitsch nach Pressig* sollte ausgebaut werden.
- Wir fordern den *Ausbau der Verbindung von Schauberg bis nach Judenburg*. Diese Straßenanbindung ist eminent wichtig für Tettau. Von Tettau bis zum Autobahnanschluss Rödental (A 73) sind es über diese Strecke nur gut 30 Kilometer.
- Die *Staatstraße 2708 von Mitwitz nach Neustadt* sollte in Angriff genommen werden (Entschärfung der Haarnadelkurve)

2.2.2.3 Kreisstraßen

In den vergangenen Jahren konnten wichtige Projekte realisiert werden:

- KC 26 Ludwigsstadt – Steinbach a. d. Haide
- KC 4 Posseck-Marienroth
- KC 17 Marienroth-Wickendorf
- KC 18 Hirschfeld – Anbindung an die B85

In den nächsten Jahren sollen folgende Straßen nach und nach ausgebaut werden:

- KC 3 Gifting - Einmündung in die St 2200
- KC 18 Windheim - Hirschfeld
- KC 28 Ortsdurchfahrt Steinberg

Zudem ist bei vielen Kreisstraßen eine Erneuerung der Straßendecken notwendig.

2.2.2.4 Radwege

Das Fahrrad ist in den letzten Jahrzehnten zu einem bedeutenden Verkehrsmittel geworden. Nicht nur das Freizeitradeln erfährt wieder zunehmende Konjunktur, sondern auch für Pendler ist das Fahrrad wichtig im

Nahbereich. Auch für den Tourismus gewinnt das Fahrrad immer mehr an Bedeutung. Deswegen war es schon unter Landrat Dr. Köhler ein wichtiges Ziel, das Radwegenetz auszubauen. So ist seit Ende der Siebzigerjahre ein respektables Radwegenetz entstanden.

Die noch bestehenden Lücken müssen geschlossen werden!

Bei Straßenbau- bzw. Straßenausbaumaßnahmen sollten nach Möglichkeit Radwege mit angelegt werden.

Wir halten die folgenden Projekte für notwendig:

- Das kommunale Radwegeausbauprogramm muss weitergehen und wir werden deswegen als erste Maßnahmen Weißenbrunn - Kulmbach und Ludwigsstadt - Steinbach am Wald im Zuge des dreispurigen Ausbaus der B 85 fordern.
- Beim Ausbau der KC 3 Gifting - Einmündung Staatsstraße 2200 sollte unbedingt ein Radweg mit angelegt werden.
- Auch beim Ausbau der KC 18 zwischen Windheim und Hirschfeld sollte ein Radweg mit gebaut werden.

2.2.2.5 Bahn und ÖPNV

Im Personenfernverkehr droht der Landkreis Kronach noch stärker abgehängt zu werden. Mit der Inbetriebnahme der ICE-Neubaustrecke Nürnberg - Erfurt wird sich der Fernverkehr auf der Frankenwaldbahn in gewaltigen Maße reduzieren bzw. ganz eingestellt werden.

Die ICE-Anbindung wird für Reisende aus dem Landkreis Kronach zum Abenteuer werden. Nächste Anschlussbahnhöfe für die Fahrt mit dem ICE nach München oder Berlin werden die Bahnhöfe Bamberg, Coburg sowie Erfurt und Halle-Leipzig werden. Bisher konnte man in Lichtenfels und Saalfeld Anschluss an den ICE erhalten. So wird nun neben der schlechten Anbindung an die Autobahn auch die Anbindung an die Fernverkehrsverbindungen der Bahn erheblich erschwert.

Neben dem Erhalt einer leistungsfähigen Anbindung an den Fernverkehr, ist es nach unserer Auffassung eine wichtige Aufgabe, das umweltschonende Verkehrsmittel Bahn im Personennahverkehr im Landkreis zu stärken!

Die Verkehrsbestellungen der Bayerischen Eisenbahngesellschaft (BEG) müssen in Hinblick auf den Umweltschutz erweitert und ausgebaut werden.

Aus der bedeutenden Frankenwaldbahn, die sich zurzeit in der Kategorie I im Fern- und Ballungsnetz der Deutschen Bahn befindet, wird zukünftig eine Regionalbahn der Kategorie II oder III werden, die sich im Regionalnetz wiederfinden wird. Dies muss aber nicht unbedingt ein Nachteil für den Nahverkehr in der Region sein, denn die Erfahrungen auf der Strecke Lichtenfels - Sonneberg haben gezeigt, dass im Regionalnetz der Deutschen Bahn eine intensivere Betreuung regionaler Wünsche möglich ist. So wurden auf der Strecke Lichtenfels - Sonneberg zusätzliche Haltestellen eingefügt, die für die Nutzer auf der Strecke eine bessere Verkehrsanbindung geschaffen haben.

Wir fordern deshalb:

- Eine gute Anbindung an den Fernverkehr mit guter Taktung nach Bamberg/Nürnberg bzw. Halle/Leipzig erreichen. (IC-Verbindung oder wenigstens IRE). Zudem sollte in Bamberg eine Taktung mit den Verbindungen in Richtung Würzburg/Frankfurt erfolgen.
- Einrichtung eines Eilbusses von Kronach nach Coburg mit Taktung an den ICE. Dies stärkt auch den ICE-Halt Coburg.
- Schaffung einer Verbindung nach Lichtenfels zwischen 19.30 und 21.00 Uhr und Verbesserung der Spätverbindungen aus dem Großraum Nürnberg nach Kronach
- Verbesserung der Fahrgastinformationssysteme und Einrichtung auf allen Bahnhöfen. Ferner sollten aus Sicherheitsgründen wieder vermehrt Durchsagen erfolgen.
- Barrierefreie Bahnhöfe, vor allem in Kronach.
- Die Bahnhofsgebäude müssen vielerorts saniert und (gerade im Winter) wieder als Warteräume zur Verfügung gestellt werden. Befinden sich diese nicht mehr im Besitz der Bahn bzw. der Kommune ist für alternative geeignete Unterstellmöglichkeiten zu sorgen.
- Lärmschutzmaßnahmen entlang der Bahntrasse Lichtenfels-Saalfeld.
- Einrichtung einer "Frankenwald-Regionalbahnlinie" (analog einer S-Bahn) Lichtenfels-Saalfeld unter Prüfung der Schaffung zusätzlicher Haltepunkte (z.B. Johannisthal, Knellendorf, Neukenroth, Rothenkirchen, Lauenstein). Die genannten Orte liegen allesamt an der Bahnstrecke, Haltepunkte könnten dort relativ unproblematisch eingerichtet werden.
- Mit einem entsprechenden Wagenpark der Bahn ist ein Verkehr, vergleichbar dem der S-Bahn, auf der Frankenwaldbahn möglich.
- Die Wintertauglichkeit der Bahn muss gewährleistet sein, z.B. durch ortsnahe Verfügbarkeit von Schneepflügen. Auch die Kommunikation der Bahn mit

Reisenden, Schulen und Behörden bei wetterbedingten Problemen muss erheblich verbessert werden.

- Bei der Schülerbeförderung kann und muss man von der Bahn einfordern, dass die eingegangenen Verpflichtungen zuverlässig erfüllt werden. Die BEG muss auf Kapazitätsengpässe durch erweiterte Bestellungen reagieren.
- Der Öffentliche Personennahverkehr wird – wie von uns schon lange gefordert – grundlegend überarbeitet. Dabei muss auch auf den demographischen Wandel stärker Rücksicht genommen werden. Es wird zukünftig mehr ältere Menschen geben, die nicht mehr selbst Auto fahren können oder wollen. Dabei sind auch neue Konzepte zu prüfen (z.B. Ruf-Busse oder Sammeltaxis)
- Auch die Erreichbarkeit der touristischen Attraktionen im Landkreis mit öffentlichen Verkehrsmitteln muss hergestellt werden.

Über den Beitritt des Landkreises Kronach zum Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) müssen wir neu diskutieren, wenn der Beitritt des Landkreises Lichtenfels feststeht. Grundsätzlich stehen wir einem Beitritt positiv gegenüber, da er neue Vermarktungsmöglichkeiten bietet und damit neue Besucherschichten aus dem Großraum Nürnberg erschließen könnte. Allerdings müssen Vorteile und Nachteile auf der Basis aktualisierter Zahlen noch einmal genau abgewogen werden. Auch Alternativen, z.B. eine engere Kooperation mit der DB sind zu prüfen.

2.3 Bildung, Ausbildung und Weiterbildung

Die Zukunftschancen des Landkreises Kronach sind eng verknüpft mit den Zukunftschancen unserer jungen Menschen!

D.h. schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung müssen weiterhin absoluter Schwerpunkt unserer Politiker sein und verbessert werden. Neben dieser kommunalpolitischen Schwerpunktsetzung ist nach der bayerischen Verfassung besonders die Staatsregierung zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in der Pflicht. Junge Frauen und Männer müssen vermehrt die Möglichkeit bekommen, nach Ausbildung und/oder Studium hier zu leben, zu arbeiten und Familie und Beruf vereinbaren zu können.

Qualifizierte Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten (lebenslanges Lernen) sind gerade für unseren Landkreis und seine wirtschaftliche Entwicklung das A+O.

Die Kreis-SPD hat durch ihren Einsatz für den Bau, den Ausbau und der Modernisierung der Berufsschule, der Gymnasien, der FOS am Rennsteig in Ludwigsstadt und der Realschulen dokumentiert, dass gute Bildung eine wichtige Grundlage für eine gute Entwicklung im Landkreis ist.

Ausbildung ist ein hohes Gut für unser soziales-, gesellschaftliches- und wirtschaftliches Geflecht!

Die von Landrat Oswald Marr initiierte Ausbildungsmesse, die sehr erfolgreich ist und gut angenommen wird, ist ein Beispiel dafür, dass die SPD sich für alle Mitwirkenden einsetzt, seien es Arbeitgeber oder Arbeitnehmer. Denn nur wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen, ist es uns möglich unseren Landkreis weiterzubringen.

Ziele und Forderungen der SPD:

- Bedarfsgerechter Ausbau der schulischen Ganztagsangebote.
- Modellversuch einer Regionalschule im nördlichen Landkreis.
- Wohnortnahe Möglichkeiten zur beruflichen Weiterbildung, vor allem auch im nördlichen Landkreis.
- Infrastruktur verbessern (z.B. Möglichkeiten ohne Führerschein zum Ausbildungsplatz zu kommen), Wohnungsangebote in Ausbildungsnähe schaffen.
- Vorteile des Landlebens mehr hervorheben, damit sich gerade Familien mit Kindern wieder bei uns ansiedeln.
- Investitionen in die Schulen des Landkreises fortführen.
- Etablierung und Ausbau des FOS am Rennsteig in Ludwigsstadt.
- Möglichkeiten zur Errichtung einer weiterführenden Schule im nördlichen Landkreis prüfen.
- Abschluss der Generalsanierung des Kaspar-Zeuß-Gymnasiums und des Fachklassentrakts am Schulzentrum.
- Weitere dringend gebotene Sanierungsmaßnahmen im schulischen Bereich (vor allem: Lehrschwimmbecken an der RS I, Sportanlagen des KZG, Berufsschulgebäude, Hauptgebäude des Frankenwaldgymnasiums).
- Die Sanierung des VHS-Gebäudes wird der Landkreis durch eine höhere Miete entscheidend mit finanzieren müssen.
- Die Sanierung der Berufsfachschule für Musik muss vorgebracht werden.

2.4 Soziales

Kinder, Familien und Jugendliche brauchen einen verlässlichen Partner für die Gestaltung des Alltages. Die Kommunalpolitik muss hierbei eine federführende Rolle spielen!

2.4.1 Kinder / Familien

Familien brauchen verlässliche, aber flexible Betreuungsangebote für Kinder jeden Alters!

- Bündnis für Familien!
- Erhalt eines flächendeckenden Kindergarten- und Kinderkrippenangebots!
- Weiterer, bedarfsgerechter Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige!
- Ausbau der Mittags- und Nachmittagsbetreuung für Schulkinder!
- Weitere Einrichtung von Mehrgenerationenhäusern!
- Unterstützung des flexiblen Kinderbetreuungsangebots im Mehrgenerationenhaus!
- Bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf!
- Anreize für Familien schaffen, sich im Landkreis Kronach niederzulassen bzw. im Landkreis Kronach zu bleiben!

2.4.2 Jugend

Jugendliche sollen sich im Landkreis Kronach wohlfühlen und hier eine Perspektive haben!

- Modernste Schulausstattung, insbesondere im Bereich Informatik und neue Medien.
- Lehrstellenoffensive für den Landkreis Kronach (z.B. Ausbildungsmesse und Akquisition von Ausbildungsplätzen).
- Offensive zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit.
- Beibehaltung der Unterstützung der Jugendzentren.
- Schaffung offener Jugendräume in den Gemeinden des Landkreises.
- Weitere Unterstützung des Kreisjugendrings und der verbandlichen Jugendarbeit.
- Schaffung eines weiteren Freizeitsees im (südlichen) Landkreis.
- Erhalt des Discobusses für Jugendliche unter Anpassung an das veränderte Freizeitverhalten der Jugendlichen.
- Einführung von Jugendparlamenten auf Kreis- und Gemeindeebene für mehr Mitbestimmung, Mitsprache und Mitgestaltung.

2.5 Ehrenamt, Vereine, Sport

Der Landkreis Kronach weist eine große Fülle von Vereinen und Organisationen aus. Das beginnt bei Sportvereinen, führt über Musik- und Gesangsvereine, Gartenbauvereine, bis hin zu den aktiven Wohlfahrts- und Kirchenverbänden.

Die Vereine und Verbände sind ein wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens in unserem Landkreis. Ohne ihren Einsatz würden viele Feste und Veranstaltungen nicht stattfinden. Die Vereine mit ihren Aktivitäten bieten ihren Mitgliedern ein buntes Betätigungsfeld. Allesamt sind außerdem wichtiger Bestandteile des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Wir als SPD fordern deshalb:

- Die Beibehaltung bzw. den Ausbau der Vereinsförderung.
- Wir halten das Ehrenamt hoch! Wir fordern eine Freiwilligenagentur für das Ehrenamt. Dies ist eine Chance für den Landkreis in Zeiten knapper Kassen.
- Ehrenamtliches Engagement stärkt die Gemeinschaft und das demokratische Grundprinzip. In den Vereinen und Verbänden wird Toleranz und Fairplay praktiziert.
- Wir fordern die Einführung der Ehrenamtscard nach dem Modell der JUSOS Kronach!
- Vereine, Vereinsarbeit und Sport dienen der internationalen Völkerverständigung und der Überbrückung von ethischen, religiösen und kulturellen Barrieren.
- Vereinsarbeit und Sport bringen Bewegung in das Leben. Sie sind Elemente der ganzheitlichen Bildung, der Gesunderhaltung und der lebenslangen Entwicklung der Menschen.
- Vereinsarbeit und Sport stärken die Zivil- und Bürgergesellschaft.
- In der Region ist eine Vielzahl von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Vereinen und Verbänden an hervorragender Stelle ehrenamtlich engagiert. Dies zeigt, wie wichtig uns das Vereinsleben wirklich ist!
- Als weiche Standortfaktoren bieten die Vereine ein vielfältiges Dienstleistungsangebot und sind wichtige Indikatoren für Vielfalt und Lebensqualität in der Region.

Die Pflichtaufgabe der Kommunen, den Feuerschutz zu gewährleisten, wird flächendeckend durch ehrenamtliche Feuerwehrkameradinnen und -kameraden vorbildlich erfüllt. Dieses ehrenamtliche Engagement muss durch den Landkreis und durch seine Gemeinden weiterhin gefördert werden.

2.6 Kultur

Die kulturelle Landschaft im Landkreis ist vielfältig und bunt, angefangen von der mehr als fünfzigjährigen Arbeit des Kreiskulturrings, über die vielen Heimattheateraufführungen, von den Mitwitzer Schlosskonzerten bis hin

zur Arbeit des Kronacher Kunstvereins, von den Kronacher Faustfestspielen bis hin zu „Die Festung rockt“ auf der Kronacher Festung.

Die anstehende, längst fällige Renovierung des Kreiskulturraums als Spielstätte für Theateraufführungen im Landkreis ist vor allem den Anstrengungen unseres Landrats und der Hartnäckigkeit der SPD-Kreistagsfraktion zu verdanken. Das Kreiskulturreferat übernimmt hierbei immer wieder die Rolle des Motors und dessen Arbeit ist für unseren Landkreis nicht hoch genug einzuschätzen.

Immer wieder werden, sei es durch private Initiativen oder durch die öffentliche Hand angestoßen, neue Wege beschritten. Diesbezüglich spiegeln die erlebbaren Lichtspiele von "Kronach leuchtet" oder die Shakespeare-Festspiele in Ludwigsstadt, die das Heimattheater auf eine neue Ebene ziehen, nur einige grandiose Beispiele unseres lokalen Kulturangebots wieder.

Auch die Förderung der Ausbildung wird durch die Berufsfachschule für Musik in Kronach und die Orchester- und Musikschulen in Presig/Stockheim, in Wallenfels, in Küps, sowie die Kreis-Sing- und Musikschule und nicht zu vergessen, die Arbeit der örtlichen Musikvereine großgeschrieben. Durch deren Wirken wird die Kulturszene in Kronach sowohl durch Personen, als auch durch Aufführungen außerordentlich bereichert.

Durch verschiedene herausragende Veranstaltungen (z.B. Faustfestspiele, Shakespeare-Festspiele) ist der Landkreis Kronach auch überregional in den Blickpunkt gerückt. Genau dies kann und sollte auch weiterhin zu schaffen sein.

Gleichzeitig kann gerade durch die vielerorts stattfindenden Heimattheaterabende die eigene Identität geschärft und gebildet werden. Gerade die Förderung der Mundart ist hier ein bedeutender Aspekt.

Auch der Erhalt und die Pflege unserer Traditionen spielt eine wichtige Rolle im kulturellen Leben. Gerade die Flößerei ist hier im Frankenwald besonders zu nennen. Die Flößervereine müssen ihre, auch touristisch wertvolle Arbeit weiter fortsetzen können. Bei der Beantragung der Floßgenehmigungen müssen die Vereine entlastet werden.

Für die SPD steht fest:

Kultur darf nicht auf einen kleinen elitären Kreis beschränkt werden. Kultur ist eine Ausdrucksmöglichkeit für breite Teile der Bevölkerung. Anspruchsvolles und Populäres haben ihren Platz, Bewährtes sollte erhalten werden, ohne dass Platz für Experimente fehlt.

Ein blühendes kulturelles Leben kann die Lebensqualität im Landkreis steigern!

Deswegen sollte kulturelles Schaffen in all seinen Facetten nicht dem Rotstift zum Opfer fallen. Die kulturelle Szene im Landkreis Kronach, so unterschiedlich sie sich darstellt, ist gut und dies soll auch so bleiben.

2.7 Energie und Umwelt

Auch Fragen zur Energieversorgung und der Umwelt werden uns in Zukunft verstärkt beschäftigen.

2.7.1 Energie

Der Klimawandel bleibt die zentrale Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Die eingeleitete Energiewende – weg von fossilen Brennstoffen, hin zu erneuerbaren Energien – muss deshalb zügig umgesetzt werden und sowohl für Wirtschaft als auch Privathaushalte bezahlbar bleiben!

Ziel der Landkreis-SPD ist es dabei, unseren Beitrag als Landkreis bis zum Jahr 2050 zur Halbierung der Treibhausgase zu leisten!

Er kann Motor, Moderator und Vorbild bei den erneuerbaren Energien und Effizienzsteigerungen sein.

Der Landkreis ist bereits in vielfältiger Weise tätig sein:

- Durch Energie- und Umweltmessen in Kronach.
- Durch die Unterstützung der Arbeit der „Energievision Frankenwald“.
- Durch Grundsatzbeschluss des Kreistages, immer da, wo möglich, von fossilen Trägern auf erneuerbare Energien bei Umbau- oder Sanierungsmaßnahmen umzusteigen.
- Der Landkreis als Schwerpunktlandkreis für erneuerbare Energien im regionalen Entwicklungskonzept.

Weiter sind folgende Maßnahmen anzugehen:

- Die landkreiseigenen Gebäude konsequent auf Wärmedämmung prüfen und, wo möglich, Verbesserungen durchführen.
- Initiierung von sogenannten Fernwärmeinseln wie sie in den achtziger Jahren um das Kaspar-Zeuß-Gymnasium und die Berufsschule entstanden sind.
- Entwicklung einzelner Gemeinden als „Energiedörfer“ wie am Bsp. von Effelter, Glosberg und Gössersdorf.
- Eine Unterstützung der Kommunen bei Energiefragen ist notwendig.

All diese Maßnahmen sind klimafreundlich, erhalten und schaffen Arbeitsplätze und stärken die regionalen Wirtschaftskreisläufe. Ein Beispiel sinnvoller Energie-

verwertung ist das mit hoher öffentlicher Förderung errichtete Tropenhaus in Kleintettau.

2.7.2 Umwelt

Unsere Heimat prägt der Frankenwald mit seiner einmaligen Kulturlandschaft. Naturschützenden Verbänden, Landwirten und Waldeigentümern verdanken wir den Erhalt dieser Kulturlandschaft mit ihren wertvollen Biotopen und Geotopen. Freilich ist diese Kulturlandschaft in den letzten Jahren zunehmend durch den Rückgang der Landwirtschaft bedroht. So wachsen beispielsweise die Frankenwaldwiesentäler zu. Es bedarf daher besonderer Anstrengungen, unsere Heimat als Kulturlandschaft zu erhalten. Es wurde zwar erfolgreich gegengesteuert und auch manches erreicht – so sind Arten und Biotopschutzprogramme modellhaft von der ökologischen Bildungsstätte in Mitwitz, in der „Teuschnitzaue“ und im „Steinachtal“ verwirklicht worden. Frankenwaldwiesentäler wurden von Fichtenmonokulturen freigelegt. Die Fichte wird im Frankenwald zunehmend durch den Laubbaum ersetzt.

Diese Entwicklung muss weitergehen. Im Raum steht das „Grüne Band“ als länderübergreifendes Naturgroßprojekt, welches vom Bund mit 11 Millionen Euro finanziert werden soll. Dafür wurde ein Zweckverband zwischen den Landkreisen Kronach, Coburg, Sonneberg und Hildburghausen gegründet. Ein weiteres Projekt ist die Ausweisung eines Geoparks (Schiefer) in Ludwigsstadt.

Wir stehen für:

- Die Erhaltung unserer strukturreichen, intakten und erlebnisreichen Natur als Grundlage einer positiven Touristikentwicklung im Großschutzgebiet Naturpark Frankenwald.
- Unterstützung des Landschaftspflegeverbandes Frankenwald und der naturschützenden Verbände mit ihren zahlreichen aktiven Mitglieder.
- Unterstützung des Vereins Naturpark Frankenwald e.V. und des FRANKENWALD TOURISMUS Service Center bei der Umsetzung der EU-Charta „Nachhaltiger Tourismus in Schutzgebieten“.
- Weitere Unterstützung der ökologischen Bildungsstätte Mitwitz, die oberfrankenweit Akzente setzt.
- Unterstützung des Geopark Schieferland.

2.8 Gesundheit, Pflege und Prävention

Sozialdemokratische Gesundheitspolitik orientiert sich an den Patientinnen und Patienten, nicht an Interessengruppen im Gesundheitswesen.

Wir wollen eine gute medizinische Versorgung für alle Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Kronach!

Unser Ziel ist es, mehr und gleiche Gesundheitschancen für alle zu ermöglichen. Ein gesundes Lebensumfeld, Arbeit, die nicht krank macht, und ein guter Zugang zu Medizin und Pflege erhöhen die Lebensqualität und tragen insgesamt zum Wohlstand sowie einer guten Entwicklung der Region bei.

Der medizinisch-technische Fortschritt eröffnet neue Möglichkeiten, kranke Menschen besser zu versorgen und zu heilen. Diese Fortschritte müssen allen Menschen gleichermaßen zugänglich sein.

Wir wollen Selbstbestimmung unserer Bürgerinnen und Bürger bis ins hohe Alter ermöglichen. Dazu müssen die Bedingungen verbessert werden, um auch bei Pflege weiter in den eigenen vier Wänden wohnen zu können.

„Gesundheit ist das höchste Gut“

Nach dieser Leitlinie ist das Denken und Handeln aller unserer Mandatsträger im Landkreis Kronach ausgerichtet.

Die SPD im Landkreis Kronach steht für:

- Den Zugang aller Einwohner des Landkreises zu moderner medizinischer Versorgung zu ermöglichen (vorrangig durch Anbieter im Landkreis Kronach).
- Die haus- und fachärztliche Versorgungsstruktur wie auch die notärztliche Versorgung im gesamten Landkreis auszubauen.
- Die Rolle der Frankenwaldklinik als zentrale Anlaufstelle der Grund- und Regelversorgung im stationären Bereich zu festigen.
- Sich nachhaltig für positive Veränderungen im Gesundheitswesen einzusetzen.
- Alle Leistungserbringer im Gesundheitswesen sind gleichwertig zu behandeln.
- Besonderes Gewicht auf die Prävention zu legen. Der Sport und aktive Vereine sind dabei sehr hilfreich.
- Die Gesundheitskompetenz von Einzelnen und Organisationen zu stärken.
- Wir haben bereits erreicht, dass bei der Ansiedlung von Ärzten im Landkreis Zuschüsse fließen.

2.9 Senioren

Wir wollen Senioren ein lebenslanges Wohnen in ihrer eigenen Wohnung ermöglichen und die dafür notwendigen Hilfsangebote zur Verfügung stellen. Die attraktiven Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote für Senioren sind zu erhalten und fortzuentwickeln.

- Stärkere Vernetzung der Betreuungsdienste.
- Erhaltung und Verbesserung der Rahmenbedingungen für ein lebenslanges Wohnen in der eigenen Wohnung.
- Verbesserung der medizinisch-geriatrischen Versorgung.
- Unterstützung von Seniorenclubs, -arbeitsgemeinschaften und -vereinen.
- Beibehaltung der jährlichen Seniorenfahrten.
- Abhaltung eines Kreis-Seniorentreffens.
- Einrichtung eines Seniorenbeirats auf Kreisebene.
- Unterstützung des Vereins "Senioren-gemeinschaft Kronach Stadt und Land".

2.10 Menschen mit Behinderung

Wir wollen den Menschen mit Behinderung ein möglichst hohes Maß an Selbstständigkeit einräumen und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen.

- Förderung von Selbsthilfegruppen und Behindertenverbänden.
- Barrierefreie Planung und Umsetzung bei Baumaßnahmen an öffentlichen Gebäuden, Einrichtungen, Straßen und Plätzen.
- Angebote von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung zur Verfügung stellen.
- Festlegung eines Aktionsplans zur Umsetzung der Rechte von Behinderten für den Landkreis Kronach (UN-Behindertenrechtskonvention).

2.11 Interkommunale Zusammenarbeit: Chancen und Herausforderungen

Unsere Kommunen stehen vor vielfältigen Herausforderungen, die innovative und nachhaltige Lösungsansätze erfordern.

Die Bevölkerungsentwicklung, die gerade im Landkreis Kronach knappen finanziellen Ressourcen der Städte und Gemeinden, die technologische Entwicklung sowie der wachsende Wettbewerb der Regionen stellen die Kommunen vor immer größere Anforderungen. Dazu kommen die gestiegenen Erwartungen der Bürgerschaft und der Unternehmen an Art und Qualität kommunaler Leistungen.

Im Landkreis Kronach sinkt durch die abnehmende Einwohnerzahl die Wirtschaftskraft, wodurch sich die Einnahmen kommunaler Haushalte reduzieren können. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung verändert die Anforderungen an die kommunale Infrastruktur und die öffentliche Daseinsvorsorge. Zur Sicherung der Leistungs- und Handlungsfähigkeit nehmen bereits heute eine Reihe von Kommunen Aufgaben gemeinsam wahr und ziehen dadurch Vorteile aus den Synergieeffekten, ohne ihre Eigenständig-

keit und Identität zu verlieren.

Es gibt viele gute Gründe, mit Nachbarkommunen partnerschaftlich zum Wohl der eigenen Kommune zusammen zu arbeiten.

Interkommunale Zusammenarbeit ist eine zukunftsweisende Strategie mit hohem Potential! Es gilt die Kräfte zu bündeln, um die Zukunftsfähigkeit zu steigern!

Kommunale Kooperationen sind zudem wichtiger Bestandteil der Regionalentwicklung.

Was kann im Landkreis Kronach getan werden?

Die Grundlegende Zielstellung ist die Stärkung der Wirtschaftlichkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der Kommunen und des Landkreises Kronach. Hierzu ist natürlich eine ausreichende Finanzausstattung der öffentlichen Haushalte notwendig. Durch gemeinsame Zielprojektion künftiger Entwicklungen und Projekte werden diese durch Erreichen der „kritischen Masse“ tragfähig. Mehrere „durchschlagsfähige“ Entwicklungskerne werden geschaffen.

Der Landkreis, unsere Region und Heimat, muss noch attraktiver gestaltet werden. Die Abwanderung, besonders auch junger, leistungsbereiter Menschen muss gestoppt werden.

Verschiedene Impulse zeigen, dass viele Themen nicht nur die Politik betreffen. Ein Zusammenspiel zwischen Wirtschaft und Politik ist ein Garant für die positive Entwicklung der Region.

Wir fordern deshalb:

- Die Kooperationsräume im Landkreis Kronach sollen noch enger als bisher zusammen arbeiten. Hierfür bedarf es der engen Abstimmung aller Akteure, um gemeinsam und ergänzend den Landkreis und somit die Kommunen für die Zukunft auszurichten und zu gestalten.
- Der Landkreis Kronach fordert und fördert einen besseren, auf die heutige Zeit abgestimmten Personennahverkehr. Optimale Verkehrswege und Verkehrsverbindungen sind Voraussetzungen für interkommunale Zusammenarbeit. Die Erreichbarkeit der einzelnen Orte ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der Kooperation und somit des Miteinanders.
- Durch interkommunale Kooperationen können Arbeitsplätze in der kommunalen Daseinsvorsorge (z. B. Wasser, Abwasser, usw.) sowie im Sozial- und Kulturangebot der Städte und Gemeinden vor Ort erhalten

werden. Der Landkreis Kronach gewährt dazu seinen kreisangehörigen Städten und Gemeinden jede ihm mögliche Unterstützung.

- Der Landkreis Kronach ist offen für interkommunale Zusammenarbeit über seine Grenzen hinaus. Er versteht sich klar als selbständige Gebietseinheit.
- Interkommunale Zusammenarbeit, gerade länderübergreifend, darf nicht an rechtlichen oder bürokratischen Hürden scheitern.